

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 2 (1876)  
**Heft:** 13

**Artikel:** [s.n.]  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-422803>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 24.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Wie man wissen will, sollen theils der günstige Erfolg seiner Motion betreffend die Eidgenössische Bank im schweizerischen Ständerath, theils ernstliche Besorgnisse wegen der seinem Heimatkantone erwachsenden großen Verantwortlichkeit für die Qualität der in Schaffhausen zum Verkauf ausgestellten Zwiebeln Herrn Ständerath Freuler veranlaßt haben, dem Grossen Rath des hohen Standes Schaffhausen folgende Motion zu hinterbringen:

Der Große Rath des Kantons Schaffhausen  
beschließt:

Der Regierungsrath ist eingeladen, dahin zu wirken, — nöthigenfalls mit Hülfe von Herrn Verhörerichter Rahm —, daß bei der bisher landesüblichen Ausdrucksweise „Schaffhauser Vollemarkt“ künftig das Prädikat „Schaffhauser“ weggelassen werde.

\* \* \*

Im Gegensatz hiezu hat Herr Freuler die zu der Feier der Pariser Commune stattgehabte, leider gestörte Versammlung der Internationale in Bern mit seinem Besuch beeindruckt und um die Glaubhaftigkeit nachgesucht, in Zukunft in Anbetracht der veränderten Verhältnisse auf den s. J. erworbenen Ehrentitel eines Gründers der internationalen Watch (siehe Patzsch) Fabrik nicht mehr hören zu müssen. Das Gesuch wurde bewilligt.

Großmutters Vorschlag.

Sie reden fleißig, stimmen, ratthen;  
Die Zeitung spricht von ihren Thaten;  
Es steht im Paragraphenney  
Ein nagelneues Forstgesetz.

Da werd' ich bald, ich armes Wesen,  
Die dünnen Reiser aufzulezen,  
Zu fragen haben in der Stadt  
Bei Excellenz dem hohen Rath.

Und weh, der Winter ist so schaurig,  
Das Wetter mehr als himmelraurig,  
Auf Sturm und Regen, Eis und Schnee,  
Oh prrr, wie thut die Kälte weh!

Drum sag' ich's, ohne zu erröthen,  
Ein Forstgesetz ist nicht von Röthen!  
O, macht lieber mit Verstand  
Ein Frostgesetz dem Vaterland!

Chrsam Wie das nur kommen kann? Da heißt es, Herr Favre habe die Bauten am Gotthardtunnel eingestellt.

Ehrlich Ach so, einfältiges Börsengeschwätz; die Baissiers haben das Lied erfunden.

Chrsam Also glaubst du nicht, daß es der Mineur war?

Ehrlich Keine Rede davon, das war die eidgenössische Bank, die bringt ein solches Loch nicht fertig.

Chrsam Was thut sie denn?

Ehrlich Was? R' einfallen!

Ein schauderhafter Mord,

welcher letzten Sonntag in Winterthur ausgeübt wurde, hält noch immer die Gemüther in fieberhafter Aufregung. Das Opfer, nicht Jungfrau noch zu nennen, Die Maid entchlüftet kaum Der blondgelockten Elire Den frohen Kindheitstraum,

wurde von dem Nachlosen, der allem Anschein nach den höheren Ständen angehört, unter dem Vorwand einer ausgiebigen Hülseleistung in die Kirche gelodet und dann unvergehens überwältigt, gefnebelt und halb entblößt liegen gelassen.

Der Name der Unglüdlichen konnte nicht genau ermittelt werden; in ihr Naetuch sind die Initialen S. N. B. eingenäht, was vielleicht zur Entdeckung führt. Ihr erstarrender Körper wurde nach Zofingen abgeführt, wo Verwandte leben sollten, die das arme Kind durch Trottierung wieder zum Leben zu bringen hoffen.

Man vermuthet Brandstiftung.

Chrsam Vortrefflich; haben sie sich endlich in Bern zu einer entschiedenen Gruppierung in den Räthen aufgerafft.

Ehrlich Wie so?

Chrsam Die Radikalen haben sich zu einer äußersten Linken zusammengethan.

Ehrlich Abah, s'wär gescheidter zu was äußerst Rechtem!



Chueri Händ iei eui Offärte scho g'macht, Rägel?

Rägel Was für en Offärte, i weiß vu keiner!

Chueri Hä, da mi euem Schirm; die „Schwyzerisch Handelszytg“ häd ja vorg'schlage, mer soll d' Börse drunder abhalte, das sei g'schwyder, weder en eigni „Schacherbude“ z'baue.

Rägel Chönnt mer ysalle. Wie nu e se g'schwyder Manne e derigs Harnisch bläggüng chönned rede; wenn ich de Redaktör vu dr Handelszytg wär, hätt' ich denn na ganz en andere Vorschlag g'macht.

Chueri Zum Byspyl?

Rägel Ja, eve zum Byspyl, da wär ich anne g'säfse — grad wie er — und hätt' g'schrybe i einer Täubi — grad wie er — und mit eme Mords-Gift — grad wie er — also: dies Börse, die mues g'macht werde, grad wie's das alt Züri wott, aber denn darf e gar Niemer dri inne, als die mo's e so händ welle,

Chueri Aber, Rägel, was reded'er für Zügig, denn wär's ja lei Börse, denn wär's ja es Zrehuus!

Briefkasten der Redaktion.

E. D. i. G. Wir fanden diese Kälte wirklich im Inhalt, hätten uns aber ganz leicht damit befriedet, wenn sie „schneidig“ gewesen wäre. Kürzen und verschärfen wäre also die zu gebende Direktion. — Peter. Also doch wieder aufgewacht. Es ist hübsch, wenn Ernahmungen etwas fruchten, nicht wahr? — L. J. i. P. Die Zunuthung, daß wir ein solches „Staatskameel“, wie Sie es nennen, unsern Lesern vorführen sollen, ist denn doch etwas stark und sonderheitlich noch, wenn ein solcher Anonymus drauf sitzt. — Schnapp. Der Gedanke ist gut; da wir aber bereits das Veregle in der Druckerei hatten, müthen wir ihn liegen lassen. Werken Sie sich gefällig für die Zukunft, daß Mittwoch Abend unser weiteste Termin ist. — Lysander. Seit man Ihnen die Türe vor der Nase zugeschlagen und schrie: „Nicht mehr angenommen“, hat sich der „Nebelpalster“ allerdings nie mehr „vüren glah“. Wie das kam, bleibt ein Rätsel; also nur am richtigen Drie reklamiert. — Y. Z. „Noch immer bin ich nicht zu Hause und such einen trauten Ort, doch mach' ich dennoch keine Pause und ich erwarte fort und fort.“ Das Weiter ist allerdings erbärmlich, aber P. Henze tröstet ja mit dem Satz: „Dulde, gedulde dich mein, über ein Stündlein, ist deine Kammer voll Sonne.“ Die Sonne wollten wir auch sein. L. F. i. B. Mit bestem Danke verwendet. Gruß. — S. S. Die Gründe, welche Sie für Verwerfung des fragl. Gesetzes entwickeln, sind vorzüglich geeignet, dessen Annahme zu befördern. —

Der

Nebelpalster

eröffnet mit 1. April ein neues Abonnement bei allen Postämtern und Buchhandlungen.

Der Pränumerationspreis beträgt, franko durch die Schweiz für

3 Monate Fr. 3,

vom 1. April bis 31. Dezbr. Fr. 8.

für das Ausland mit Porto zuschlag.

Abonnements für das ganze Jahr werden unter Nachlieferung der bisher erschienenen Nummern ebenfalls angenommen.

Die Expedition.